

ihnen Becker, sogleich sich entfernen konnten. Becker muß übrigens noch zwei Mal während der jetzigen Dauer der Affisen vor ihnen erscheinen, einmal unter Anklage des Hochverraths.

**Vom Sundsrück,** 28. October. Die Nachrichten über den Ausfall der Weinlese an den Abhängen unserer Gebirge nach der Nahe, dem Rhein und der Mosel zu lauten übereinstimmend traurig. Das anhaltende und starke Regenwetter hat bei den Trauben die Reife gehemmt und vielfach Fäule hervorgebracht. Welche Aussichten sich dadurch namentlich für die armen Moselwinger eröffnen, können Sie leicht denken, und Sie werden es erklärlich finden, wenn wieder ganze Gemeinden ernstlich mit dem Gedanken an Auswanderung umgehen. Wo durch Arbeit der Lebensunterhalt gewonnen werden kann, da wird es dem Sundsrücker und dem Winger nur wohl gehen, denn in Ausdauer und Anwendung der Körperkräfte zur Bodenkultur sucht unser Landvolk seines Gleichen, wie in Rechtschaffenheit und Ehrbarkeit. Wenn jemals, so möchten wir für unsere Gegenden wünschen, daß die Regierung die Auswanderungssache in die Hand nähme und wenigstens durch geeignete Maßregeln Sorge dafür trüge, daß nicht das bishen Erlös aus den verkauften Grundstücken, welches die Leute zur Reise verwenden, ihnen durch die noch immer überhand nehmende Piraterie der „Auswanderungsbeförderer“ geschmälert werde. Eine ehrenvolle Ausnahme hiervon macht Herr Washington Finlay, dessen Haus in Havre die Auswanderer, bei der humansten Behandlung, schnell, sicher und möglichst billig befördert.

**Frankfurt,** 27. October. Se. kaiserl. Hoheit Erzherzog Albrecht, Gouverneur der Reichsfestung Mainz während der nächsten fünf Jahre vom Ende dieses Monats hinweg, wird morgen hier erwartet. Zu seinem Empfange sind die hier garnisonirenden k. k. österreichischen Truppen kommandirt, welche bei dieser Gelegenheit zum erstenmale in Waffenrocken erscheinen werden. Se. kais. Hoheit bleibt bis Montag früh hier und begibt sich sodann nach Mainz, um an demselben Tage das Gouvernament der dortigen Reichsfestung zu übernehmen.

**Frankfurt,** 27. October. Sicherem Vernehmen nach ist General v. Schirnding, seit kurzer Zeit Commandant der hier liegenden Reichstruppen, zum Commandanten der österreichischen Festung Temeswar ernannt worden. Zu seinem Nachfolger ist ein österreichischer General bestimmt, der ein geborener Frankfurter ist. — Das hier liegende Bataillon Polombini wird demnächst seinen Marsch nach Böhmen antreten. Es wird durch ein Bataillon vom Regimente Erzherzog Rainer ersetzt werden. — Der 29. Det. als der Tag des Gouvernementswechsels in Mainz wird daselbst durch große Truppenparade und Gottesdienst festlich begangen. Auch begibt sich, wie es heißt, Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Reichsverweser auf diesen Tag dahin. — An die Stelle der eingegangenen „Frankfurter Ztg.“ von Wilh. Obermüller wird nun kein anderes Blatt treten, da einstweilen die Geldmittel fehlen. — Auf den umliegenden Ortschaften, bis ins Kurhessische, Hessen-Darmstädtische und Nassauische sind noch immer preuß. Truppen einquartiert. Die armen Bauersleute jammern sehr über das Drückende der Einquartierungslast. — An die Stelle des morgen nach Karlsruhe abmarschirenden Bataillons des 30. Infanterie-Regiments wird am gleichen Tage ein Bataillon des 31. Infanterie-Regiments aus Mainz hier eintreffen. — Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen ist diesen Mittag aus Berlin kommend hier eingetroffen. Derselbe begibt sich von hier nach Karlsruhe, von wo er nach einigem Verweilen daselbst wieder hierher zurückkehren wird. — Das Reichsministerium soll sich bei der großherzoglich badischen Regierung dahin verwendet haben, daß dieselbe den standrechtlichen Hinrichtungen ein Ziel setze. Auch von einigen andern Regierungen soll dies geschehen sein. — Erzherzog Stephan weilte gegenwärtig wieder auf seiner Besitzung Schaumburg.

**Karlsruhe,** 22. October. Die standrechtlichen Erschießungen haben jetzt, wie man in gut unterrichteten Kreisen erzählt, ihr Ende erreicht und die noch übrigen schwer Gravirten werden wohl mit kürzerer oder längerer Zuchthausstrafe je nach dem Grade ihrer Mitschuld, davonkommen. Demnächst werden denn auch für die Offiziere und sonstigen Militärbeamten die Ehren- und Kriegsgerechte ihren Anfang nehmen. — Dem Spielpächter in Baden-Baden ist, auf sein Gesuch um Verlängerung der diesjährigen Saison bis zum Neujahr, von der Regierung ein abschlägiger Bescheid erteilt worden. Das Spiel wird demnach schon Ende dieses Monats aufhören. Den preussischen Offizieren, welche in der ersten Zeit ihres Aufenthaltes in Baden-Baden dem grünen Tische manches Opfer brachten, ist in der vergangenen Woche von Seiten des Prinzen von Preußen bedeutet worden, sich dieses kostspieligen Vergnügens zu enthalten. — Im Laufe dieser Woche wird der Prinz von Preußen wieder hier erwartet. Sein Aufenthalt in unserer Stadt wird diesmal wahrscheinlich nur von kurzer Dauer sein. Das Hoftheater wird während seiner Anwesenheit eine Vorstel-

lung veranstalten, deren Ertrag für die verwundeten Krieger bestimmt ist.

**Karlsruhe,** 26. Oct. In einem Artikel: „Eine Finanzfrage“ theilt die „Karlsruher Zeitung“ mit, daß das ausgeschriebene freiwillige Anlehen zum großen Theil nicht zu Stande komme. Den eigentlichen Grund der geringen Betheiligung findet das Blatt, wenn auch nicht im gänzlichen Mangel an Vaterlandsliebe und Aufopferungsfähigkeit, doch in einer gewissen unüberwindlichen Lauheit und Gleichgiltigkeit für die vaterländischen Interessen. Es sei im badischen Land vergebens die vaterländische Gesinnung der Bewohner angerufen worden.

**Manheim,** 25. Okt. Vorgestern verließen uns die zwei barmherzigen Schwestern, welche auf mehrfältiges Ansuchen bei dem Ueberhandnehmen der Cholera bereitwillig erschienen sind, obgleich früher manche Stimme sich gegen ihre Berufung erhoben hatte. Sie haben seit drei Wochen die Kranken im allgemeinen Armenhause mit einer Ruhe und christlichen Hingebung gepflegt, so daß ihr Beispiel noch lange Zeit wohlthätig auf unsere Anstalten wirken wird. Manche der Genesenen werden ihrer mit Liebe gedenken, und der Gemeinderath der Stadt, sowie die Armencommissio n nahmen keinen Anstand, ihnen den wohlverdienten Dank abzustatten und die schönsten Zeugnisse der Zufriedenheit zu erteilen. Obwohl die Cholera dem Verschwinden nahe ist, so bemühte man sich doch die beiden Schwestern noch länger hier zu behalten, was aber durch die nothwendige Verwendung an andern Orten unmöglich wurde. Ohne Zweifel hat mancher frühere Gegner dieses Ordens von dem wohlthätigen Wirken desselben eine bessere Ueberzeugung gewonnen.

Mannh. Z.

**Stuttgart.** Die Gesellschaft für nationale Auswanderung und Colonisation hier, welche von der R. Regierung nach Genehmigung ihrer Statuten als juristische Person anerkannt ist, hat so eben einen Landkauf von 200,000 Morgen in dem amerikanischen Freistaat Chile abgeschlossen und wird von diesen in der Provinz Valdivia gelegenen Ländereien wieder einen Theil zu dem billigen Preise von 1 fl. 45 kr. den württembergischen Morgen in Abtheilungen von mindestens 20 Morgen an einzelne Privaten abtreten. Das Land ist herrliches, mit Wiesenplätzen vermisches, fruchtbares Waldband in der gesunden Gegend der Welt, wo nebst dem Weizen und der Kartoffel Wein und die edelsten Obstsorten gedeihen. Der das Land durchströmende, selbst für Seeschiffe fahrbare Fluß Trumao oder Rio bueno, so wie die nahe See bieten die Mittel zum raschen Absatz der Producte, wie Holz, Getreide und Fleisch. Jedermann, welcher sich oder seinen Kindern ein Besitzthum sichern will, ist hierdurch Gelegenheit geboten, auf höchst billige Weise ein Landgut in Amerika zu erwerben, welches allmählig im Werthe steigt, so zwar, daß die Gesellschaft sich erbietet, denjenigen, welche innerhalb 15 Jahren das Land nicht in Besitz nehmen, das eingelegte Capital nebst Zins und Zinseszinsen zu fünf Procent mittelst jährlicher Verlosungen wieder zu erstatten, wodurch es sich zugleich zu einer Geldanlage für größere und kleinere Summen empfiehlt, da die Gesellschaft als Garantie eine entsprechende Caution bei dem R. Ministerium des Innern niederlegt. Für die Güte und Sicherheit der Sache dürfte insbesondere auch die Thatsache sprechen, daß außer einer Anzahl Privaten auch die R. würtemb. Staatsregierung sich bereits mit 100 Länderscheinen zu je 35 fl. oder je 20 Morgen, mithin zusammen mit zweitausend Morgen Land betheiligt hat, und daß Herr Bankier Sigmund Benedict hier Zeichnungen und Einzahlungen hiefür entgegennimmt.

Schw. M.

**Nastatt,** 25. Oct. Gestern wurden, auf wiederholtes Ansinnen des Kriegs-Ministeriums und ungeachtet zweimaliger Ablehnung des Staats-Anwaltes, die früheren Lieut. Weiß und Biele vor das Standgericht gestellt. Die Verhandlungen dauerten von Morgens 9 Uhr bis Abends halb 8 Uhr mit einer Pause von anderthalb Stunden. Der Antrag des Staats-Anwaltes lautete auf Todesstrafe. Lieutenant Weiß wurde durch seinen Vater, den am hiesigen Lyceum angestellten, als durchaus conservativ bekannten Professor Fikler vertheidigt. Nach kaum halbstündiger Verathung trat das Gericht hervor und verkündigte unter dem — von dem Präsidenten jedoch schnell beschwichtigten — Beifall der Zuhörer die Verweisung der beiden Angeklagten an die ordentlichen Richter.

**Freiburg,** 26. Okt. Heute stand der Pfarrer Julius v. Braun, gebürtig aus Freiburg, zuletzt Pfarrer in Gwatingen Amts Bonndorf, ein Fünzigjähriger, vor dem hiesigen Standgericht. Die Anklageacte legte ihm zur Last, er habe schon voriges Frühjahr, als der Aufruf im Seekreis entbrannte, sich in den revolutionären Strudel fortziehen lassen, sei Theilnehmer an der berücktigten Volksversammlung in Donaueschingen gewesen und bei den darauf folgenden Ereignissen in dem Grad thätig geworden, daß er in Untersuchung kam. Obgleich amnestirt, habe er doch später im Sinn der entschiedensten Opposition in seiner Gemeinde und Gegend gewirkt, namentlich habe er einen Volksverein in Gwatingen mit